

Weltklimagipfel in Paris – Glanzleistung oder Armutszeugnis?



In der Tat, diesmal war die Politik generalstabsmäßig vorgegangen, um ihr Ziel, die Erderwärmung gegenüber dem vorindustriellen Niveau auf höchstens 1,5 Grad zu begrenzen, in einer „Klimakonvention“ festzuschreiben. Alles war in den vergangenen Jahren akribisch und präzise geplant. Man setzte nicht mehr auf Zwang von oben, sondern Freiwilligkeit von unten. Alle 196 beteiligten Staaten waren vorher aufgefordert worden zu sagen, was sie selbst zu dem Gelingen des Gipfels an Treibhausgas-Reduktion zu leisten imstande und willens sind. Die Schulaufgaben wurden von den meisten Staaten erledigt, doch die Zusagen waren zum Teil extrem vage und blieben hinter den Erwartungen zurück. Schon im Vorfeld der Konferenz wurde errechnet, dass alle Maßnahmen zusammen lediglich die Erderwärmung etwa 2,7 Grad statt der avisierten 2 Grad betrage.

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte in ihrem Eröffnungsstatement betont, dass das Vorhaben, den Temperaturanstieg auf 2 Grad zu begrenzen, ein „notwendiges“, aber „noch kein ausreichendes Ziel“ sei. Sie hoffe auf „ein ambitioniertes, umfassendes, faires und verbindliches Abkommen“. Eine „weitgehende Dekarbonisierung unserer Weltwirtschaft“ sei nicht nur eine Frage der „ökologischen Notwendigkeit“, sondern auch der „ökonomischen Vernunft“. Der amerikanische Präsident Barack Obama sprach von einem „historischen Wendepunkt“! Er rief seine Amtskollegen auf „Let’s get to work“. Und weiter: „Nichts wird uns abhalten, die Zukunft, die wir für unsere Kinder wollen, aufzubauen“. Welche Zukunft, und ob diese „unsere Kinder“ wollen, das sagte er nicht.

Der massive Druck von der Straße

Wenn die Politik ein Ziel erreichen will, braucht sie eine Art Legitimation, einen basisdemokratischen Impuls. Die

Nachrichtenagentur ,dpa' meldete, dass bei mehr als 2300 Veranstaltungen in 175 Ländern Demonstranten unter dem Motto „Global Climate March“ einen Erfolg in Paris anmahnten. In London seien rund 50.000, in Sydney rund 45.000 und in Berlin etwa 15.000 Menschen den Aufrufen gefolgt und hätten einen „verbindlichen und gerechten Weltklimavertrag“ gefordert. Man folgte dem in den 70er Jahren von der Politik unter Innenminister Hans-Dietrich Genscher und seinem Staatssekretär Günter Hartkopf entwickelten Konzept, zuerst „den Druck von der Straße“ zu inszenieren, um dann mit dem „Druck der Straße“ sein Handeln zu rechtfertigen.

Eine gewaltige Druck-, Droh- und Beifallskulisse wurde von den Vereinten Nationen auch in Paris selbst installiert. So sollen nach Schätzungen an der Konferenz 40 bis 50.000 Delegierte teilgenommen haben,

um die Botschaft zu senden: So viele Experten können sich nicht irren oder täuschen lassen. Unsere Umweltministerin Barbara Hendricks kam von Berlin mit einem Sonderzug mit 600 Experten nach Paris. Die deutschen Bundesländer vertrat die „grüne“ rheinland-pfälzische Umweltministerin Barbara Höfken. Sie gab vor der Abreise ein Interview und überraschte mit der tiefschürfenden Erkenntnis: „Schon heute haben wir einen Anteil an Kohlendioxid (CO₂) in der Atmosphäre, wie ihn die Erde zuletzt vor der Steinzeit hatte (Allgemeine Zeitung Mainz vom 1. Dezember 2015).

Diese Aussage macht stutzig und provoziert die unangenehme Frage, wie dies die Steinzeitmenschen, dazu gehören die Neandertaler, wohl gemacht haben. Die Altsteinzeit endete in Mitteleuropa vor etwa 12.000 Jahren mit dem Ende der Weichsel-Eiszeit. Mit der Wiederbewaldung ab etwa 9.600 v.

Chr. beginnt die Mittelsteinzeit. Diese geht über in die Jungsteinzeit um 5.600 v. Chr. und erst danach beginnt die Metallbearbeitung, in der Reihenfolge Kupferzeit, Bronzezeit und Eisenzeit. Mit der Verhüttung der Metalle begann der Mensch, CO₂ in die Luft zu emittieren bis zu dem heutigen Niveau von 0,04 Prozent bei 7 Milliarden Menschen. Woher kommt der hohe CO₂-Gehalt vor 5.600, 9.600 oder 12.000 Jahren? Keine Antwort! War das Rheintal schon damals „eine Zone, in der sich die Hitze stauen wird“ oder gestaut hat?

Den Vogel an Obskurität hat in Paris der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Hans Joachim Schellnhuber, abgeschossen. Er sagte: „Der Klimawandel ist wie ein Asteroideneinschlag in Superzeitlupe. Wir verdrängen ihn wegen seiner Langsamkeit“. In seinem kurz vor dem Pariser Klimagipfel erschienen Buch

„Selbstverbrennung“ meinte er mit angstvollem Blick auf Indien, der menschengemachte Klimawandel könnte aufgrund der „berüchtigten nichtlinearen Rückkopplungen“ den „Sommermonsun deutlich nervöser machen“. Ich wäre sehr nervös, wenn ich solchen Humbug erzählen würde. Schellnhuber ist auch der Ansicht, dass der „8-Grad-Bereich nicht auszuschließen“ sei. Dann steuere das „Raumschiff Erde geradewegs ins Feuer hinein“. So stellt er sich die „Selbstverbrennung“ vor. Aber da scheint das geistige Chaos mit dem Physiker durchgegangen zu sein, denn ein Asteroid verglüht beim Eintritt in eine Atmosphäre, aber nicht beim Austritt.

An der Außenwand des deutschen Pavillons stand der Slogan der Kanzlerin „Wir schaffen das!“ Wohl um dem „Druck der Straße“ Wind aus den Segeln zu nehmen, verkündete DIE WELT

am 1. Dezember 2015: „Dem Klima hilft nur der Markt“ Die frohe Botschaft von Daniel Wetzel lautet: „Gegen Klima-Bigotterie hilft nur der Emissionshandel, dann sorgt die Schwarmintelligenz für ökologische Investitionen.“ Einen Hinweis, wie Schwarmintelligenz arbeitet, gab AVAAZ. Am 13. Dezember 2015 schreibt diese 2007 begründete soziale Bewegung, die vor allem Online-Aktivismus über das Internet betreibt: „Liebe wunderbare Avaaz-Gemeinschaft, bei den UN-Klimaverhandlungen haben Politiker aus aller Welt gerade ein bahnbrechendes Ziel gesetzt, das alles retten kann, was uns am Herzen liegt! Dafür sind wir auf die Straße gegangen, haben Petitionen unterzeichnet, Anrufe und Spenden getätigt und Nachrichten geschrieben. Denn genau das haben wir uns erhofft: einen brillanten und massiven Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit.“

Der Jubel der Staatengemeinschaft nach dem „historischen Durchbruch“

**Im SPIEGEL vom 28.
November 2015, noch
vor dem Beginn des
Klimagipfels, stand
dessen Ergebnis
bereits fest. Unter
der Überschrift**

**„[Alles] [wird]
[gut]“ schrieb er:
Auf der
Weltklimakonferenz
von Paris
entscheidet sich
die Zukunft des
Planeten Erde.
Damit ein
ehrgeiziges
Vertragswerk
zustande kommt,**

**haben Tausende
Unterhändler um
jedes Wort, um
jedes Komma
gerungen.
Geschichte eines
unwahrscheinlichen
Erfolgs“. Seit der
COP20 von Lima
haben seine
Redakteure die
ganze Welt bereist**

**und alle Klima-
Aktivitäten
akribisch auf 17
Seiten
zusammengefasst. Es
ging praktisch nur
um die Frage: „Wie
stark kann und muss
der Ausstoß von
Treibhausgasen
eingedämmt werden.“
Nun gehe die**

**„kolonialherrliche
Aufteilung der Welt
in Erste, Zweite
und Dritte
endgültig vorüber“.**

**Ein Jahr lang
bereiste
Frankreichs
Sonderbotschafterin
für die COP21,
Laurence Tubiana,
um die 196 Staaten**

**auf Linie zu
bringen. Ein
Scheitern ihrer
diplomatischen
Mission schloss sie
aus. Die Regie war
perfekt. In Paris
fanden nur noch
Scheingefechte
statt, waren die
Dramaturgen
gefragt. Um die**

**Spannung zu halten,
wurden Schlagzeilen
wie „Auf des
Messers Schneide“
produziert, wurden
Nachtschichten
eingelegt, wurde
pausenlos
durchgearbeitet,
wurde noch ein Tag
drangehängt. Die
Regie des**

**französischen
Außenministers
Laurent Fabius war
perfekt, bis alle
eckigen Klammern
gestrichen waren
und ein
völkerrechtlich
gültiger Vertrag
vorlag.**

**Nach der Abstimmung
reißen die**

**Teilnehmer jubelnd
die Arme hoch und
der französische
Präsident François
Hollande ruft „Vive
la Planète!“ Barack
Obama sprach von
einem möglichen
„Wendepunkt für die
Welt“.**

**Bundeskanzlerin
Angela Merkel**

**erklärte „Das ist
eine echte
Weichstellung der
Welt in Richtung
Energiewende, eine
Weichenstellung der
Welt in Richtung
Vernunft im Blick
auf die
Veränderungen des
Klimas“. Selbst die
Umweltschützer**

**reagierten meist
positiv auf die
Beschlüsse, einige
sogar euphorisch.
Lars Hennemann von
der Allgemeine
Zeitung (Mainz)
kommentierte am 14.
Dezember 2015:
„Wenn die Welt sich
darauf nicht mehr
einigen kann, hat**

**sie nichts Besseres
als Klimawandel
verdient.“**

**Was war nun konkret
beschlossen worden?
1. Die Erderwärmung
soll auf klar unter
zwei Grad im
Vergleich zum
vorindustriellen
Niveau begrenzt
werden. Die**

**Vertragsstaaten
sollten sich aber
anstrengen, sie bei
1,5 Grad zu
stoppen. 2. Die
Länder
beabsichtigen,
„sobald wie
möglich“ den
Höhepunkt ihres
Treibhausgasausstoß
es zu**

überschreiten. Sie wollen gemeinsam den Netto-Ausstoß ihrer Treibhausgase in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts auf Null bringen“. 3. In den Jahren 2020 bis 2025 sollen die Industriestaaten jährlich 100

**Milliarden Dollar
für
Entwicklungsländer
bereitstellen. 4.
Das Abkommen ist
völkerrechtlich
verbindlich. Es
gibt jedoch keine
Strafen bei
Nichterfüllung.**

**Auch die Kirchen
mühten sich, dass**

**„Paris“ ein Erfolg
wird. Der Münchner
Kardinal Marx als
Vorsitzender der
Bischofskonferenzen
der Europäischen
Gemeinschaft
(COMECE)
unterstützte den
Heiligen Vater in
seinem inständigen
Bemühen mit dem**

**Ziel eines
„umfassenden und
transformierenden
Abkommens, welches
von allen
Beteiligten
unterstützt wird
und auf den
Prinzipien der
Solidarität, der
Gerechtigkeit und
der Teilhabe**

**gründet. Dieses
Abkommen muss das
Gemeinwohl vor
nationale
Interessen stellen.
Ebenso ist es
wichtig, dass die
Verhandlungen zu
einem
durchsetzbaren
Übereinkommen
führen, das unser**

**gemeinsames Haus
und all seine
Bewohner schützt.“**

**Auch die Schweizer
Landeskirchen
forderten den
Bundesrat auf,
„sich mutig und mit
Weitsicht für das
Klima einzusetzen“.
Sie begründen ihr
Engagement für**

**„Klimagerechtigkeit
“ aus dem
christlichen
Auftrag, die
Schöpfung zu
bewahren: „Der
Klimawandel bedroht
konkret, was allen
Menschen zusteht:
ein Leben in Würde
mit den notwendigen
Lebensgrundlagen in**

**einer intakten
Umwelt.“ Nach dem
Gipfel erklärte
Erzbischof Ludwig
Schick im Namen der
Deutschen
Bischofskonferenz
„Paris ist erst der
Anfang“ und
betonte: „Es geht
nun darum, dass
dieses Ziel**

**ernsthaft
angestrebt und auch
erreicht wird“.**

**Geistiges
Armutszeu**

gnis für

die

klimapoli

tische

Weltelite

Von

Francis

Bacon

(1561 - 162

6) stammt

die

Aussage:

„Wissen

ist

Macht!“

Aber gilt

auch der

Umkehrsch

luss?

Bedeutet

Macht

auch

gleichzei

tig

Wissen?

Dann

wären in

**Paris
nicht nur
die
Mächtigst
en der
Welt**

versammel

t

gewesen ,

sondern

die

Allwissen

den!

Dieser

Eindruck

wird seit

Urzeiten

vermittelt

**t, und so
glauben,
ohne es
zu
wissen,
viele**

**Menschen
daran,
dass das,
was in
Paris
debattier**

**t und
beschloss
en wurde,
Sinn hat
und vom
Verstand**

**geleitet
wurde.**

**Aber ist
dies auch
vernünfti
g? Nein,**

mit

Vernunft

hat die

ganze

Klima-

und

**Klimaschutzdebatte
nichts,
absolut
nichts zu
tun!**

Spätesten

s seit

Immanuel

Kant

(1724-180

4) müsste

**jedes
denkende
Wesen
wissen,
das
zwischen**

den

Begriffen

„Ding“

und „Ding

an sich“

Welten

Liegen

und

verinnerl

icht

haben .

Das

**„Ding“
ist real,
wirklich,
das „Ding
an sich“
eine**

**Abstrakti
on, ein
theoretis
ches
Konstrukt
ohne**

Wirklichkeit.

**Dies ist
auch der
Unterschi**

ed

zwischen

Wetter

und

Klima.

Das

**Wetter
ist real,
eine
erfahrbar
e und
spürbare**

wie

beschränkt

t

messbare

Wirklichkeit,

die

**sich
permanent
ändert,
verändert
. Das
Wetter**

hat im

Rahmen

seiner

Freiheits

grade

sehr

viele

Erscheinu

ngsformen

und

Variation

smöglichk

**eiten. Es
kann
tropisch
oder
arktisch,
kontinent**

**al oder
ozeanisch
sein. Das
Wetter
gehört zu
den**

**Nature's
insights,
the
long,
long
run**

**Erscheine
n des
„nackten
Affen“
oder des
„Homo**

sapiens“

existent

waren.

Unterschi

edliche

Wetterreg

ime

sorgten

für die

pflanzlic

he,

tierische

wie

menschlic

he

Artenviel

falt, für

unterschi

**edliche
Ökosystem
e, die
Biodivers
ität auf
Erden.**

**Das
Wetter
unterliegt
auch
Lebenszyk
len, wie**

das

Entstehen

und

Vergehen

von Hoch -

und

**Tiefdruck
gebieten
zeigt.**

Diese

Gebilde

sind auch

**stets auf
Wandersch
aft und
halten
sich
selten**

**Längere
Zeit an
einem Ort
auf.**

In der

französis

chen

Sprache

gibt es

für

Wetter

und Zeit

nur ein

Wort: „Le

temps“!

Der

Mensch

**kann eine
Uhr
anhalten,
vorstellen
n oder
zurückdre**

hen. Er
misst mit
der Uhr
die Zeit.

Aber
diese

kann er

nicht

anhalten.

Unbestech

lich

zeigt

**dies die
älteste
Uhr, die
Sonnenuhr
. Deren
Zeiger**

ist

ständig

in

Bewegung .

So ist es

auch mit

dem

Wetter.

Auch das

Wetter

ist in

ständiger

Bewegung .

Aber es

gibt

einen

Unterschi

ed : Die

**Zeit
verläuft
gleichmäßig,
ist
vorhersagbar.
Das**

Wetter

dagegen

zeichnet

sich

durch

große

**Unregelmä
ßigkeiten
aus und
ist nur
bedingt
kurzfristig**

ig

**„vorhersa
gbar“ .**

Der

**Wetterwan
del ist**

ein

„ewiger“

Vorgang

und kann

vom

Menschen

**nicht
angehaltene
werden
wie eine
Uhr. Er
zeigt**

eine

gewisse

jahreszei

tlliche

und vom

Sonnensta

nd

abhängige

Periodizi

tät.

Dennoch

gleich

**der
jährliche
Wetterabw
auf nicht
dem des
Vorjahres**

noch dem

der

Vorjahre.

Er ist

für die

Zukunft

nicht

vorhersag

bar und

erst

recht

nicht

planbar.

Der

Wetterwan

del

bestimmt

den

**Klimawandel,
nicht
der
Mensch.
Darüber
hätten**

**die
Staatsmänn
er in
Paris
diskutier
en**

können .

Aber

gerade

dies

taten die

151

Staatsobere

rhäupter

nicht!

Sie

benutzen

bloß wie

zu

Urzeiten

das

Wetter

als

**Drohmitte
l, als
„Rache
der
Wettergöt
ter“ für**

unsere

Sünden.

Weil sie

unfähig

sind, das

Wetter zu

**schützen,
geben sie
vor, das
Klima in
Gestalt
des**

**Ungetüms
„Globalkl
ima“
schützen
zu
müssen,**

weil wir

uns seit

Beginn

der

Industria

lisierung

als

„Klimakiller“

betätigen

und damit

eine

**globale
„Klimakat
astrophe“
provozieren. Diese
führe**

Letztendlich zum
Weltuntergang, der
„Selbstverbrennung

**“ des
Planeten .**

Die

Politik

spielt

sich als

Retter

auf, doch

das zu

rettende

Klima ist

nach I.

Kant ein

„Ding an

sich“,

ein

menschlic

hes

Konstrukt

, das

eben

deswegen

permanent

zu

**manipulieren ist,
auf dem
Papier.**

**In
Wirklichkeit**

eit sind

alle

Klimaschu

tzverspre

chungen

leere

**Versprech
ungen ,
denn das
Klima ist
vom
Wetter**

**abgeleite
t. Das
unterschi
edliche
Wetter in
den**

**unterschi
edlichen
Regionen
der Erde
bewirkt
nach**

**statistisch
cher**

Verarbeitung

ung eine

Vielzahl

von

**unterschiedlichen
Klimata,
wie alle
Klimatologien
seit**

1900

offenbare

n. Ein

„Globalkl

ima“ , das

von einer

**„Globalte
mperatur“
bestimmt
wird,
gibt es
von Natur**

**nicht,
und was
nicht
existiert
, kann
nicht**

**geschützt
werden!**

**Die
Fiktion
„Globalte**

mpperatur“

ist Folge

der

Erfindung

des

Thermomet

ers im

Jahr 1593

durch

Galileo

Galilei

(1564 - 164

**2) und
des
Aufbaus
eines
weltweite
n Netzes**

**meteorolo
gischer
Stationen
. Doch
wie mit
einer**

Temperatu

r das

Wetter

nicht

beschrieb

en werden

**kann , so
auch
nicht das
Klima .**

**Eine
fiktiv**

errechnet

e

Temperatu

r

schützen

zu

**wollen,
ist kein
Ausdruck
von
Intelligenz,**

sondern

eher

Ausdruck

geistiger

Armut

durch

eine

extreme

ideologis

che

Blickvere

ngung und

Selbstbeschränkung

. Die

Staatsmänner

denken

**zielgeric
htet,
doch wer
kann
zwischen
den**

**vorgegebene
und
den
wahren
Zielen
untersche**

iden?

Worte

sind

Waffen.

Mit

Worten

**kann man
manipulie
ren, auch
töten.**

Mit

Worten

wird das
„Weltklima“ für
krank
erklärt
und

**werden
wir zur
Kasse
gebeten,
damit es
wieder**

gesundet .

Man kann

dies auch

als

Ablasshan

del

bezeichne

n.

Diese Art

der

Politik

**hat mit
Demokrati
e nichts
zu tun,
denn
Demokrati**

e sollte

die

„Herrscha

ft des

Volkes“

sein und

nicht

„Herrschaft über

die

Völker“ .

In

**Wirklichk
eit geht
es um
eine
neue, von
einem**

**globalen
Machtzent
rum aus
gesteuert
e
„Weltordn**

**ung“ . Was
also
bedeutet
der Satz
des UN-
Generalse**

kretärs

Ban Ki

Moon, der

die

Staatsche

fs

mahnnte:

„Auf

ihren

Schultern

ruht die

Hoffnung.

**“ Meinte
er damit
die
„Große
Transform
ation“,**

**die seit
Jahren
von Hans
Joachim
Scheßlnhu
ber mit**

**Inbrunst
gepredigt
wird?**

Diese

**Forderung
hat auch**

**der Papst
Franzisku
s
übernomme
n und ist
in der**

in st ä n d i g

e n

H o f f n u n g

n a c h

e i n e m

„ u m f a s s e n

den und
transform
ierenden
Abkommen“
verborgen
. Aus dem

christlic

hen

Auftrag,

die

„Schöpfung

g“ zu

**bewahren ,
ist
keinesweg
s eine
„Klimager
eichtigkeit**

t“

ableitbar

. Dies

ist auf

einer

rotierend

en und

aus

weiter

Ferne von

der Sonne

bestrahlt

en Kugel

absolut

ausgeschl

ossen.

Solch

eine

Forderung

ist

unsinnige

als

unsinnig.

Es gibt

ja auch

kein

Welteinheit

itswetter

,

obgleich

es

überall

auf dem

Erdenrund

Wetter

gibt.

**Mein
Weihnacht
swusch
ist die
Rehabilit
ierung**

des CO2!

Es ist

unverzicht

bar für

alle

„grünen

**Pflanzen“
und kein
„Umweltgi
ft“! Gott
hätte am
3. Tag**

nicht die
„grünen
Pflanzen“
als Basis
für das
spätere

**tierische
wie
menschliche
Leben
erschaffen
können.**

**Das CO2
hat mit
dem
Wetter
und den
Temperatu**

**ren auf
der Erde
nichts zu
tun. Es
ist das
Wetter**

mit

seinen

Luftström

ungen,

die das

CO₂

gleichmäßig

verteilen

, um

überall

Pflanzenw

achstum

zu

ermöglichen

en.

Geseignete

**Weihnacht
und ein
gnadenrei-
ches
neues
Jahr**

Ihr

Wolfgang

Thüne